

Merkblatt für Anträge an den KSV

Minimalinhalt eines Antrags

Ein Antrag für die Unterstützung eines Projekts durch den Kantonsschulverein sollte mindestens die folgenden Punkte umfassen

- Beschreibung des Projekts
- Beteiligte: Verantwortliche, Teilnehmende/Mitwirkende
- Budget
- Erwünschter Beitrag des KSV

Beurteilungskriterien

Anträge werden durch den Vorstand des Kantonsschulvereins im Rahmen der Vorstandssitzungen behandelt (jeweils im Februar, März/April, August/September, November).

Er orientiert sich bei der Beurteilung von Anträgen an den untenstehenden Kriterien

- Bezug zu einer der drei Kantonsschulen in Winterthur
- Mehrwert des Projekts für die Beteiligten ggü. dem regulären Schulbetrieb
- Finanzierung ausserhalb des Regelbetriebs notwendig
- Anzahl der Mitwirkenden

Eine finanzielle Unterstützung bei der Erarbeitung von Maturarbeiten ist ausgeschlossen.

Vorgaben für unterstützte Projekte

Wird ein Projekt unterstützt, sind die folgenden Vorgaben zu berücksichtigen.

In der Kommunikation zum Projekt (Flyer, Programme etc.) ist das **Logo des Kantonsschulvereins** aufzuführen.

Nach Abschluss des Projekts ist ein **Projektbericht** abzugeben. Dieser wird im Mitteilungsblatt des Kantonsschulvereins abgedruckt. Dafür sind die folgenden Punkte zu berücksichtigen:

- **Titel:** max. 40 Zeichen
- **Leadtext:** 250-400 Zeichen – Einleitender Text zum Beitrag
- **Angabe zu den Autor:innen:** Name(n) und Funktion(en) – es ist erwünscht, dass die beteiligten Schüler:innen den Beitrag verfassen.
- **Länge Text:** ca. 2'500–5'000 Zeichen
- **Mindestens ein Bild**
vorzugsweise **Querformat, mind. ca. 12 Megapixel** (Handybild genügt von der Auflösung her).
Wichtig: **Bildbeschreibung(en)**, die wir für die Bildunterschrift verwenden können

Beispiel einer Doppelseite aus dem Mitteilungsblatt des KSV

«Ja, ich will (nicht)»

Das Theater Bülrain präsentierte im Dezember 2024 die Aufführung «Ja, ich will (nicht)». Unter der Leitung von Marlina Albertini, Dave Hefti und Deborah Hefti wurden drei Komödien von Molière – «L'École des femmes», «La Critique de l'École des femmes» und «L'École des maris» – zu einem unterhaltsamen Theaterabend verbunden. – Dominik Bayerl und Robin Eichenberger, Mitglieder Theater Bülrain



Drei Molière-Komödien kulminieren in einer Hochzeit

Die Inszenierung versetzte die klassischen Stücke in den Rahmen einer modernen Hochzeitsfeier, auf der Freund*innen des Brautpaares überraschend in verschiedene Rollen schlüpften und die Gäste mit humorvollen Darbietungen unterhielten. Diese kreative Herangehensweise ermöglichte es uns Spielenden, die zeitlosen Themen von Molières Werken – wie Liebe, Ehe und gesellschaftliche Normen – auf frische und

aktuelle Weise zu präsentieren. Die Probenarbeiten waren für uns Schauspieler*innen eine besondere Herausforderung. Die Rollen waren teils ins Absurde übertrieben und weit entfernt von unserer modernen Lebensrealität. Es erforderte viel Feingefühl, uns in diese Figuren hineinzuversetzen. Zahlreiche Probenstunden verbrachten wir damit, Bewegungen gross und ausdrucksvoll zu gestalten, um die überzogenen

Charaktere authentisch wirken zu lassen. Die komödiantische Überzeichnung, die Molières Werke ausmacht, verlangte eine bewusste Körperarbeit und ein feines Timing – eine Erfahrung, die uns schauspielerisch enorm weitergebracht hat. Eine weitere Schwierigkeit stellte die Inszenierung der beiden Stücke «L'École des femmes» und «L'École des maris» dar, weil alle Rollen in «L'École des femmes» von den Männern und alle Rollen in «L'École des maris» von den Frauen gespielt wurden. Schauspielerinnen schlüpften also in die Rollen von Männern und Schauspieler in die Rollen von Frauen. Dies führte zu solch komischen Momenten während der Proben, dass sich oft alle nicht mehr halten konnten vor Lachen. Besonders spannend war es, in «La Critique de l'École des femmes» die Möglichkeit zu haben, unsere eigene Kritik an den Stücken und deren Themen einzubringen. Diese kreative Freiheit machte uns nicht nur zu aktiven Mitgestalter*innen der Textfassung und der Aufführung. Neben der humorvollen Darbietung hat unsere Inszenierung auch eine tiefere Botschaft. Uns war es wichtig, das Publikum nicht nur zum Lachen zu bringen, sondern es auch dazu anzuregen, über Liebe, Ehe und gesellschaftliche Normen nachzudenken.

Die zeitlosen Themen, die Molière bereits im 17. Jahrhundert behandelte, bleiben auch heute aktuell – ein Gedanke, den wir mit viel Energie und Leidenschaft auf die Bühne bringen wollten.

Wir widmeten viele Probe- und Wochenendtage diesem intensiven Prozess, der uns nicht nur zu einem eingespielten Ensemble formte, sondern auch zu einer vertrauten Gemeinschaft, verbunden durch Freundschaft, die weit über dieses Freifach hinausreicht. Als nach vier erfolgreichen Aufführungen die Lichter ein letztes Mal erloschen und der begeisterte Applaus in stille Nachdenklichkeit überging, war der Moment voller Emotionen – kein Auge blieb trocken.

Dieser Prozess und diese besonderen Erlebnisse wären ohne die Unterstützung des Kantonsschulvereins nicht möglich gewesen. Von Herzen danken wir für die grosszügige Förderung, die kreative Ideen erst Wirklichkeit werden liess. Mit den Sponsorengeldern wurden nicht nur unsere Proben und Aufführungen bereichert, sondern auch unvergessliche Momente geschaffen, die uns Schauspielerinnen und Schauspieler, unserem engagierten Leitungsteam und hoffentlich auch unserem Publikum noch lange in Erinnerung bleiben werden.

Vielen herzlichen Dank.